



Infos

aus erster Hand



**Liebe Pernitzerinnen!
Liebe Pernitzer!**

Mir wäre lieber gewesen, Ihnen zu Weihnachten Positives berichten zu können.

Aus gegebenem Anlass habe ich zu den Vorgängen in unserer Gemeinde unmissverständlich Stellung bezogen und von den unschönen Vorgängen berichtet. Mit Sorge beobachte ich den SPÖ-internen Machtkampf,

der zurzeit voll im Gang ist und der mit den unfairsten Mitteln geführt wird.

Diese Streiterei nimmt immer größere Ausmaße an und schwappt zum Teil schon auf die Bevölkerung über.

In Gasthäusern kommt es bei diversen Diskussion schon fast zu Raufereien.

Ehemalige Freunde beschimpfen sich öffentlich...

Und auch vor Familien macht der Streit nicht mehr halt. Haltet ein!!!

Keine Politik ist es wert, dass man streitet und ihretwegen am Ende sogar gute Nachbar- und Freundschaften zerbrechen.

Gemeindepolitik hat mit Parteipolitik sehr wenig zu tun, und wenn man sich bei den Nachbargemeinden umschaute, sieht man, dass in der einen Gemeinde von der SPÖ, in einer anderen Gemeinde der gleiche Vorschlag von der ÖVP eingebracht wurde. Daher kann man in Gemeindebelangen nicht wirklich VP- und SP-Politik auseinander halten. Und das ist gut, denn Gemeindepolitik ist zu 99 % Sachpolitik.

Laut Meinungsforscher wird es nach der nächsten Nationalratswahl zu 95% eine große Koalition geben. Man weiß nur noch nicht, ob der Bundeskanzler ein roter oder ein schwarzer sein wird.

Die Politiker werden sich irgendwann wieder arrangieren. Aber Nachbar- und Freundschaften können über Jahre hinaus durch eine solche unnötige Politik-Streiterei negativ behaftet bleiben und das zahlt sich wirklich nicht aus...

Manfred Postl

Die Rupprecht hat ihre Schuldigkeit getan!

Die Rupprecht muss gehen!

Mit den hinterhältigsten Mitteln will die SPÖ ihre erfolgreiche Spitzenkandidatin loswerden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist der Rendl-Crew jedes Mittel recht. Mit Hasstiraden, Beschimpfungen und Lügen, dass sich die Balken biegen, geht die SPÖ auf Frau Bürgermeister Silvia Rupprecht los. Dieses unmenschliche, feige und hinterhältige Vorhaben gipfelte am 13.12.05 auf der Gemeinderatssitzung im nichtöffentlichen Sitzungsteil mit einem Misstrauensantrag.

Da im öffentliche Sitzungsteil ca. 200 Zuhörer anwesend waren und die SPÖ einem Pfeifkonzert entgegen wollte, brachte Herr Ing. Manfred Dwornikowitsch den Misstrauensantrag gegen Frau Bürgermeister Silvia Rupprecht im nichtöffentlichen Sitzungsteil ein.

It § 112 – Misstrauensantrag (2): Einen Antrag auf Ausspruch des Misstrauens kann jedes Mitglied des Gemeinderates schriftlich stellen. Der Antrag muss an den Stellvertreter des Bürgermeisters gerichtet werden, also dem Vizebürgermeister. Ein Dringlichkeitsantrag ist unzulässig. Der Vizebürgermeister hat innerhalb von 4 Wochen eine Sitzung einzuberufen, in der über den Misstrauensantrag beraten und abgestimmt wird...

Hier sieht man wieder, dass die gesamte SPÖ-Mannschaft nicht nur feige ist, sondern auch keine Ahnung von der Gemeindeordnung hat.

Arme Sozialdemokratie! In deinem Namen wollen machtgeile, unfähige und hasserfüllte Mandatare eine Frau fertig machen. Wacht endlich auf und seht endlich, was Herr Rendl aus euch gemacht hat und was ihr im Begriff seid anzurichten! Gute Gemeindepolitiker sind bemüht, das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen. Ihr aber macht genau das Gegenteil!!!

Manfred Postl

SPÖ beschließt Gebührenerhöhung!

Wie ja hinlänglich bereits bekannt ist, wollte die SPÖ bereits am 22. Juni die Gebühren und Gemeindeabgaben erhöhen. Die SPÖ beschloss damals unter Tagesordnungspunkt 16

Gemeindeabgaben und –gebühren, ab 1. August 2005 um 2,9 % zu erhöhen und in weiterer Folge jährlich an den Verbraucherpreisindex anzupassen.

Dieser Beschluss war ungültig, da im Block beschlossen und es gelang uns diese Erhöhung zu verhindern. Gott sei Dank ist es nicht erlaubt eine Gebührenerhöhungsautomatik zu beschließen.

Am 13.12.05 holte die SPÖ diesen Beschluss nach und erhöhte die Gebrauchsabgabe, Aufschließungsabgabe, Wasser, Kanal und Müll.

Wir Pernitzer stimmten nur der Erhöhung vom Müll zu, da trotz dieser Erhöhung ein Minus von 39.000 Euro das Gemeindebudget 2006 belasten wird.

Bei den anderen Gebührenerhöhungen stimmten wir gegen die Erhöhung, da z.B. alleine bei Wasser und Kanal ohne Erhöhung der Gewinn 183.300 Euro für das Jahr 2006 ausgemacht hätte.

Mit der Erhöhung wird der Gewinn 200.700 Euro jährlich ausmachen. Wir finden es moralisch nicht in Ordnung, unsozial und verantwortungslos der Pernitzer Bevölkerung eine solche Belastung trotz hoher Überschüsse in diesem Bereich zu bescheren.

Leider hat die Pernitzer SPÖ für die Sorgen der Bevölkerung nichts übrig und greift ihr unnötig ins Börsel.

Auf der anderen Seite schmeißen die SPÖ-Macher mit beiden Händen das Geld zum Fenster hinaus. (Beispiel: Unnötige Anbotsprüfung zu einem 6-fachen Preis; eine Kabellegung durch die Myra, was die Gemeinde nichts angeht, wurde von Herrn GGR Ing. Dwornikowitsch bezahlt; die Kosten dafür betragen weit über 10.000 Euro...

durch schlechtes Verhandlungsgeschick mit der EVN wurden in den letzten Jahren mindestens 30.000 Euro verschenkt.

Abgang bei Müllentsorgung durch Misswirtschaft von Herrn GGR Christian Walter ; das Defizite 2004 betrug 13.498 Euro, 2005 wird das Defizit rund 15.500 Euro betragen.

Und trotz Erhöhung der Entsorgungsgebühr wurde das voraussichtliche Defizit für 2006 mit 39.000 Euro veranschlagt.

Die Untätigkeit von Frau GGR Martina Sanz, die die letzten 5 Jahre verabsäumt hat die Kreditzinsen neu zu verhandeln, kostete die Gemeinde rund 60.000 Euro).

Diese Kredite wurden auf mein Drängen von Frau Bürgermeister Silvia Rupprecht im Herbst 2005 mit großem Erfolg neu verhandelt.

Aus der von Frau Finanzreferentin Sanz in Auftrag gegebenen, Finanzstrukturanalyse geht eindeutig hervor: Zitat: Die fehlenden „freien Finanzmittel“ in den Jahren 2003 und 2004 bedeuten, dass die Gemeinde keinerlei Investitionen tätigen kann.

Trotz diesen Tatsachen betreibt die SPÖ Tatsachenverweigerung und tut so, als ob eh alles in Ordnung ist.

Das einzige Rezept, das die Rendl-SPÖ hat, ist Schuldenmachen und Gebührenerhöhung. Die Politik die sie betreiben ist weder sozial noch demokratisch!

Manfred Postl

WIR PERNITZER

**werfen uns für
SIE ins Zeug
Auch in frostigen Zeiten**

**IHRE Gemeinderäte
Manfred Postl, Ing. Karl Zechner**

Weihnachtsspende an Bedürftige erhöht!

Bereits bei den Gemeinderatssitzungen am 21.11.05 und am 28.11.05 stellten Wir Pernitzer den Dringlichkeitsantrag, die Weihnachtsspende für Bedürftige zu erhöhen!

Leider konnte dieser Antrag nicht behandelt werden, da die SPÖ-Mandatare den Sitzungen fernblieben.

Unseren Antrag dürfte auch die SPÖ mitbekommen haben, denn bei der Gemeinderatssitzung am 13.12.05 folgten die SPÖ Mandatare dankenswerterweise unserer Idee und brachten den gleichen Antrag wie WIR PERNITZER ein.

Daher die erfreuliche Mitteilung: die Weihnachtsspende wurde einstimmig von 50 Euro auf 75 Euro erhöht.

Manfred Postl

Die Restmüll - Entsorgungskosten sind innerhalb von 2 Jahre um 58,44 % gestiegen!

Christian Walter erzählte uns im Frühjahr 2004, dass wir unbedingt von Müllsäcken auf Mülltonnen umsteigen müssen, da sonst die Gebühren erhöht werden müssten.

Ich möchte mich jetzt in aller Form bei der Pernitzer Bevölkerung dafür entschuldigen, dass ich Herrn GGR Christian Walters Lüge geglaubt habe und daher die Umstellung auf Mülltonnen mitbeschlossen habe.

Die Umstellung hatte zur Folge, dass die Entsorgungskosten für 1000 kg Restmüll von 191,55 Euro im Oktober 2003 auf 303,50 Euro im Oktober 2005 explodierten.

Bei der Sitzung am 13.12.05 stellte ich Herrn GGR Walter deshalb zur Rede. Er verteidigte den Abfallverband! Auf meine Frage, warum er nichts dagegen unternommen habe und warum er den Gemeinderat nicht darüber informiert habe, dass die Stadt Wiener Neustadt in den letzten 4 Jahren 2,2 Millionen Euro an Abfallverbandsrücklagen widerrechtlich ins Stadtbudget transferiert hat, zuckte er nur teilnahmslos mit den Schultern. Er erweckte mit seinen Aussagen den

Eindruck, dass er die Interessen des Abfallverbandes vertritt und nicht die Interessen der Marktgemeinde Pernitz.

Ich habe bereits einen Brief mit dem Ersuchen, den Abfallverband Wiener Neustadt durch den Rechnungshof überprüfen zu lassen, an Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll geschickt.

Denn ein Abfallverband darf nicht gewinnorientiert wirtschaften. Daher müssten meiner Meinung nach, wenn Rücklagen aufgelöst werden, diese auf alle Verbandsgemeinden anteilmäßig aufgeteilt werden.

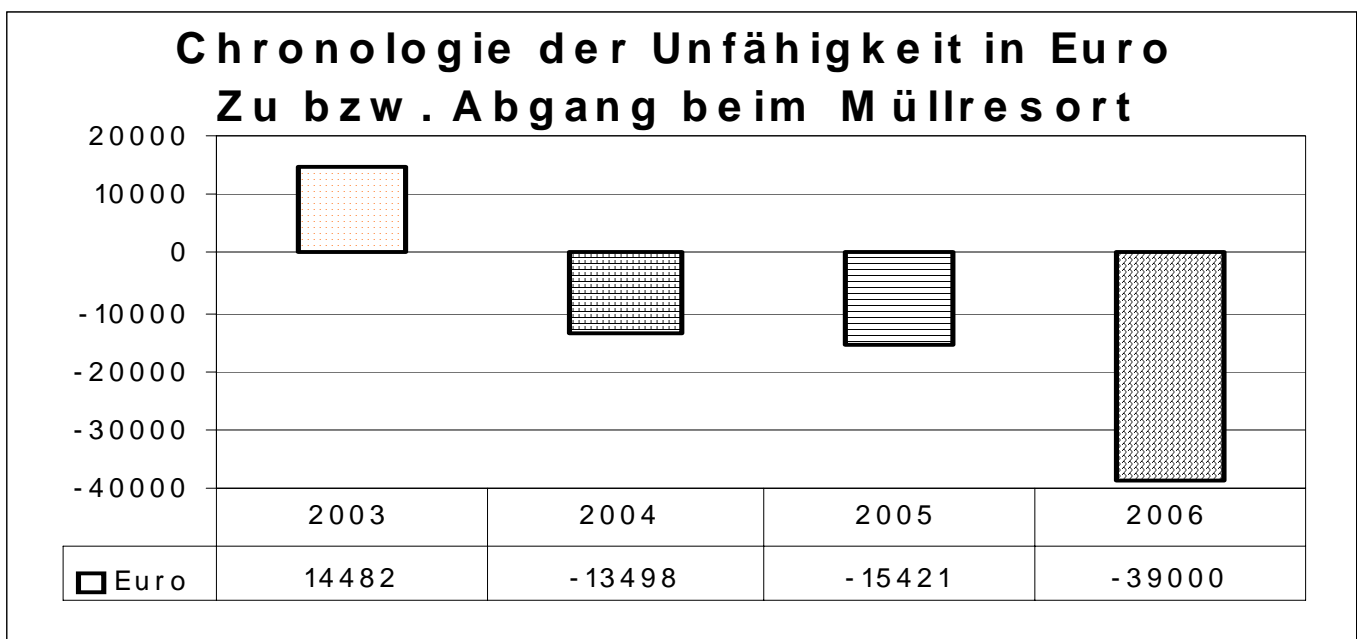
Weiters ist mir bei meinen Recherchen aufgefallen, dass die Entsorgungskosten von Gemeinde zu Gemeinde starke Unterschiede aufweisen. So zahlt zum Beispiel eine Gemeinde für die Entleerung einer 120l Restmüll Tonne 2,98 Euro, eine andere wieder 3,59 Euro, mehrere Gemeinden 3,55 Euro Pernitz bezahlt 3,45 Euro. Alleine der Unterschied

von 3,45 Euro auf 2,98 Euro würden im Jahr Einsparungen von 10.379 Euro ausmachen.

Ich habe daraufhin mit mehreren privaten Entsorgern Kontakt aufgenommen. Beim Umstieg auf den günstigsten Entsorger würden wir uns jährlich 22.800 Euro ersparen.

Mit meinen Ausführungen konnte ich den Gemeinderat überzeugen, die geforderte Preiserhöhung vom Abfallwirtschaftsverband nicht zu beschließen.

Herr GGR Christian Walter hat aber nicht nur beim Vertreten der Pernitzer Interessen im Müllverband kläglich versagt, sondern auch die Betriebskosten der Wertstoffsammelstelle sind explodiert. Trotz dieser Unfähigkeit ein Ressort zu führen, wurde Herr Christian Walter von der SPÖ wieder als Ressortleiter für die Müllentsorgung nominiert. In letzter Zeit wird er in SPÖ Kreisen sogar als möglicher Vizebürgermeister gehandelt!



Falls es gewünscht wird, werde ich dieses Ressort aus dem Minus herausführen...

Manfred Postl

Sehr geehrte SPÖ-Mandatare!

Ich möchte mit einigen Fakten und Gedanken zum Nachdenken anregen, um mitzuhelfen, aus dieser verfahrenen Situation wieder herauszufinden und ein Klima zu schaffen, dass eine gemeinsame fruchtbare Arbeit, die auch Spaß machen kann, für unsere Gemeinde zum Nutzen aller wieder möglich wird. Es ist hoch an der Zeit vernünftig zu werden und die engstirnige Parteihaltung über Bord zu werfen. Oder wollt ihr es wirklich auf Neuwahlen anlegen?

Warum ist diese Situation entstanden? Weil man mit 55 % der Stimmen 100 % Macht haben wollte. Schon bei den Parteiverhandlungen, die keine waren, da Hr. Rendl keinen Verhandlungsspielraum mitgebracht hatte und alle vor vollendete Tatsachen gestellt hat.

Der Pferdefuß bei der Sache ist der Umstand, dass die SPÖ personalmäßig nicht in der Lage ist alle Ressort ordentlich zu führen, und daher sollte die SPO froh sein, dass es in anderen Gruppierungen erfahrene und fähige Gemeinderäte gibt. Anstatt ein Klima der Zusammenarbeit und der Gemeinsamkeit zu schaffen, wollte Herr Mag. Rendl der VP-Pernitz und uns seinen Willen aufzwingen. Das Betriebsklima hängt immer vom Stärkeren ab, denn dieser hat es in der Hand, ein Arbeitsklima zu schaffen, wo alle gerne und gemeinsam für die Gemeinde arbeiten. Weiters hatte die SPÖ-Führungsspitze keine Erfahrung; zudem will der Vize noch die Bürgermeisterin hinterhältig abschießen. Ein Bürgermeister, wie auch alle Gemeinderäte haben für alle Bürger da zu sein und nicht nur

für nahe stehende Parteibüchler. Ein weiterer Hauptgrund: der gnadenlose Fraktionszwang, der wirklich nur dann Sinn macht, wenn einer das Sagen hat, der weiß, wo es lang geht. Wenn aber jemand wie Herr Mag. Rendl den Fraktionszwang ausübt, bei dem es nur um Parteitaktik und sich selber geht, wird der Fraktionszwang zum selbstzerstörerischen Werkzeug. Ferner trägt dieser Fraktionszwang die Hauptschuld daran, dass die meisten Bürger aus diesen Grund nicht Gemeinderat werden wollen und daher alle Parteien einen Personalnotstand haben. Ihr solltet euch fragen, warum eure Kollegen Mario Gschaidler und Herr Ing. Manfred Hublik, der im übrigen euer einziger Hoffnungsträger war, ihr Mandat wieder zurückgelegt haben! Gemeinde-Rat heißt auch Verantwortung!!! Das Wort „Rat“ sagt es ja aus. Aber einen Rat geben kann nur jemand, der sich selbst eine Meinung bildet. Eine richtige Entscheidung treffen hängt immer vom jeweiligen Informationsstand ab. Daher ist es wichtig, sich selbst eine Meinung zu bilden und auch

mit Anderseingestellten zu reden, da ein zu lösendes Problem meist sehr viele Facetten hat. Ihr entscheidet deshalb meist falsch, weil ihr euch nicht selbst informiert, sondern den Halbwahrheiten eures „Messias“ glaubt. Mit dem Fraktionszwang degradiert ihr euch selbst zur Unmündigkeit. Die Pernitzer Wählerinnen und Wähler haben euch nicht nur zum Handheben auf Zeichen gewählt, sondern dass ihr anstehende Probleme zum Wohle aller löst. Dabei geht es um die Sache und die hat in 90 % der Fälle mit ideologischen Gesichtspunkten überhaupt nichts zu tun. Ferner brecht ihr euren Eid, der ja besagt, dass man nach besten Wissen und Gewissen für das Allgemeinwohl handeln soll. Demokratie fängt in der eigenen Partei an. Man muss auch andere Meinungen zulassen. Daher ist es auch sehr wichtig, sich die Ansichten „Andersdenkender“ anzuhören und zu überlegen... **aber bei euch werden die kritischen Mitglieder einfach nicht mehr eingeladen...** Hand aufs Herz! In unserer Gemeinde, wo jeder fast jeden kennt, ist es kindisch und hochgradig dumm sich hinter einer Fraktion zu verstecken...

Manfred Postl

